

ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem in Frage zu stellen, das sie doch ausbeutete, sondern um in ihm ein wichtigeres Mitglied zu werden.» (Poinard/Roux 1977, 49) Auf dem Höhepunkt der revolutionären Ereignisse reduzierte sich so nicht nur der Touristenstrom, sondern auch die Überweisungen der Emigranten. Einzelne Besetzungen von Häusern, die Emigranten gehörten, im Revolutionsjahr 1975 oder der in der Emigration in Frankreich und der BRD große Einfluß der Kirche reichen nicht aus, diese Einstellung zu erklären – schließlich wurde ihnen nach dem 25. April auch eine Reihe bedeutender Erleichterungen bei Devisenkonten (mit hohem Zinssatz) und beim Hauskauf gewährt. 1980 waren im Wahlkreis «Europa» 70.000, im Wahlkreis «außerhalb Europas» 94.000 Emigranten in die Wahllisten eingeschrieben – ein verschwindend geringer Prozentsatz. Im Oktober 1980 wurden in diesen beiden Wahlkreisen ein Abgeordneter der SP und drei der AD gewählt.

Über die *Remigration* liegen von offizieller portugiesischer Seite keine auch nur halbwegs weiterführenden Angaben vor. Die Rückwanderungsrate aus der BRD ist prozentual geringer als z. B. bei den Spaniern (nach Ende des Franco-Regimes). Nach Analysen einer portugiesisch-französischen Forschergruppe kehrten die Hälfte der von ihnen befragten Remigranten in ihre vorherigen Lebensbedingungen zurück, allerdings mit gewachsenem Lebensstandard (Auto, Haus), während ein Viertel «Gescheiterte» nicht besser dasteht als vorher. Lediglich ein Viertel der Remigranten hat es geschafft, aus ihrer alten sozialen Stellung herauszutreten und in ein Taxi, ein Café oder eine kleine Fabrik zu investieren.

Die überwiegende Mehrheit kehrt damit in ihre alten sozialen Bedingungen zurück – im Gegensatz zum traditionellen Bild des *Brasileiro*, des Auswanderers nach Brasilien, der in seinen alten Tagen mit einem gemachten Leben in die Heimat zurückkehrt, sein Vermögen verzehrt und wohlütig ist. Das «bessere Leben» im alten Rahmen war aber wahrscheinlich auch das Motiv der Mehrheit der Emigranten. Nur ist die ökonomische Grundlage dieses Lebens in den meisten Fällen eben dieselbe (agrarisches) wie die, die seinerzeit zur Emigration zwang, und die heute natürlich noch weniger ausreicht, die (inzwischen gewachsenen) Ansprüche zu befriedigen. Bei einem, nicht kleinen, Teil der Rückkehrer ist ihre Remigration im Grunde vorgezogener Ruhestand.

Die Remigration erfolgte bisher in relativ langsamem, gleichmäßigem Rhythmus und konnte von der lokalen Struktur verkraftet werden. Dieses Remigrationsmodell ist allerdings nicht ins Uferlose verlängerbar: Die Regionen des Innern können nicht mehr viele Cafés, Snack-Bars und Taxis aufnehmen, solange Landwirtschaft und Industrie stagnieren. Produktive Investitionen werden durch die Remigranten aber nur in sehr geringem Umfang getätigt. Und 90 % der Remigranten kehren in ihre Ausgangs- (oder Nachbar-) Gemeinde zurück. Am krasssten ist die Situation für die Jugendlichen, die aus einer sehr schwierigen Situation im Immigrationsland in die «Heimat» zurückkehren, in der sie nicht zu Hause sind, denen keine Arbeitsplätze offenstehen, und die diese Situation weniger zu ertragen bereit sein werden als ihre Eltern 15 Jahre zuvor. (Poinard 1979, 53, 75–118)

Die *regionalen Ungleichgewichte* haben sich durch die Emigration verstärkt. Während in den Regionen Lissabon und Porto die Bevölkerung stark zugenommen hat, hat sie in den vier «innersten» Distrikten von 1960 bis 70 um über 20 % abgenommen. Schlimmer ist, daß dieser Bevölkerungsrückgang nicht von einer Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft begleitet wurde. Im Gegenteil: ein Teil der Felder liegt brach, ein anderer wird nur extensiv genutzt; die Zersplitterung des Landes v. a. im Norden blieb praktisch unverändert (vgl. 2.5), durch die Bodenspekulation (Baugelände!) ist das Land z. T. so teuer geworden, daß bei den gegebenen Anbaumethoden der Kaufpreis durch den landwirtschaftlichen Ertrag nicht mehr hereinkommt. Mit dieser «Spekulation als Ersatz für wirtschaftliche Tätigkeit (wird) langfristig jede Modernisierung der Landwirtschaft